

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für 2000: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 21.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnenen ent- und Inzerptions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 21) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

### „Illustrierte Sonntagsblatt“

gebundene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

**Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“** sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

**Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.**

### Die Budget-Debatte.

Sopron, 23. Juni.

Das Abgeordnetenhaus ist in die Generaldebatte über das Budget für das laufende Jahr eingetreten. Viel ist von dieser Diskussion nicht zu erwarten, denn die Parteien sind müde und, was die Hauptsache ist, der Budgetvoranschlag selbst ist ja durch die halbjährige Indemnität nahezu überholt. Große prinzipielle Debatten werden sich erst an das Budget knüpfen können, welches das Kabinet Tisza pro 1905 im Herbst vorlegen wird. Denn darin wird sich die ganze Politik des Ministeriums ausdrücken und es werden auch diejenigen Reformen plastisch zu Tage

treten, die es durchzuführen beabsichtigt. Immerhin ist es jedoch der Generalbericht, den der Abgeordnete Meményi im Namen des Finanzausschusses vorgelegt hat, ein interessantes Aktenstück. Der Referent hat nicht nur eine vorzügliche Arbeit geliefert, sondern es sind auch mit großem Freimuth die schwachen Punkte des Budgets gezeigt und überdies werden die großen, finanziellen und finanzpolitischen Fragen direkt gestreift, die in den nächsten Monaten den Reichstag ernstlich zu beschäftigen haben werden. Wir erwähnen nur die Valutafrage, die Angelegenheit des Staatsschuldenbeitrages an Oesterreich und was speziell unsere Industrie hervorragend interessiert, die Frage der staatlichen Industriebetriebe.

Diese Angelegenheit steht seit Monaten in der öffentlichen Diskussion, denn es ist nicht zu leugnen, daß zwischen staatlichem Industriebetrieb und staatlicher Industrieförderung ein gewisser Widerspruch besteht, weil die staatlichen Betriebe die stärksten Konkurrenten der privaten Thätigkeit sind und die private Industrie, wie mit Recht in der jüngsten Tagung des neuen Industrierrathes hervorgehoben wurde, wohl mit der staatlichen Industrie, jedoch nicht mit der Staatsgewalt selbst konkurrieren kann. Es wird auch kaum möglich sein, die Staatswerke in der bisherigen Form fortzuführen.

Denn einerseits ist ihr finanzieller Ertrag ungenügend, andererseits muß dem privaten Gewerbetriebe nach jeder Richtung hin größere Freiheit eingeräumt, ein größeres Terrain geboten werden. Ob es in absehbarer Zeit zu einer großen Transaktion mit den staatlichen Werken kommt oder nicht, das hängt wesentlich von den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen und von der Gestaltung des großen internationalen Marktes ab, denn es handelt sich bei dieser Operation um nahezu 100 Millionen Kronen staatlichen Eigenthums, also um einen Betrag, der von privater Seite nicht leicht aufgebracht werden kann. In einer Beziehung gewährt übrigens das diesjährige Budget volle Beruhigung und das ist die feste Basis des Präliminates, welche die Hoffnung bietet — schreibt die „Pester Korrespondenz“ — daß, so wie seit 14 Jahren, auch heuer das Defizit vermieden bleiben wird. Die defizitlose Finanzwirtschaft aber ist eine der kräftigsten Stützen unserer Politik und wird es auch hoffentlich in der Zukunft bleiben.

### Aus dem ungarischen Reichstage.

Nach Erledigung der Vorlage über die Regelung der Bezüge der Eisenbahnenbeamten, wobei Minister Hieronymi das Versprechen leistete, so weit möglich, volle

## Feuilleton.

### Am Recht und Pflicht.

Original-Roman von Dr. Fr. Göbde.  
 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Herr von der Staatsanwaltschaft hatte ein sehr ernstes Wesen angenommen und trennte sich von dem Rechtsanwalt mit einigen förmlichen Redensarten. Der Mann glaubte offenbar, Werner verstelle sich.

Am Abend dieses Tages saß Marie neben Frau Treudler auf dem Sofa, die gedankenvoll in den Schein des überhitzten Ofens blickte. Es herrschte sonst Dunkelheit im Zimmer, denn beide hatten im gegenseitigen Gespräch vergessen, daß der Abend herein gebrochen war.

Plötzlich, ganz unvermittelt, sagte Marie zu ihrer Nachbarin: „Frau Treudler, Ihnen ist dieser Bamara mehr als ein oberflächlicher Bekannter.“

Die kleine Frau zuckte zusammen und stieß einen Laut des Erschreckens aus; schnell sagte sie sich aber und sagte: „Nein, der Mann ist mir fast fremd!“ Ihre Stimme zitterte sehr bei diesen Worten.

„Nein!“ entgegnete Marie fest, „nein, er ist Ihnen nicht fremd. Ich habe sie beobachtet, Frau Treudler, und glaube erkannt zu haben, daß Sie diesen Mann nicht nur näher kannten, sondern daß er Ihnen auch näher stand, denn sonst zitterten Sie nicht so, wenn von ihm die Rede ist. Sie waren ja zu Tode erschreckt, als sie erfuhren, was er gethan hatte. Denken Sie sich nun, daß ein ehrenhafter, angesehenener Mann in Verdacht gekommen ist, jenen Bamara zu der Uebelthat

angeführt zu haben und deshalb in Haft genommen ist, denken Sie, daß die Ehre und Achtung eines braven Menschen auf dem Spiele steht, ist es da nicht im höchsten Grade unrecht von Ihnen, daß Sie schweigen, daß Sie etwas verheimlichen, wodurch eben Alles in Dunkel gehüllt bleibt?“

Frau Treudler atmete schwer, aber kein Laut kam über ihre Lippen.

Marie fuhr fort: „Ihnen ist heute viel Glückliches begegnet. Sie haben Ihr Kind wiedergefunden, der Erkrankte ist auf dem Wege der Besserung, und in diesem Glück können Sie es über sich gewinnen, einen Unschuldigen, den Sie helfen können, durch Ihr Schweigen in Elend und Verzweiflung zu lassen, der durch Zufall in Verbindung mit dem Bösewicht gekommen ist.“

Die Französin ruhete sich nicht.

„Sie wollen nicht ihre Pflicht erfüllen?“ begann Marie wieder, „nun, das ist eines Weibes unwürdig, das sich eine glückliche Mutter nennt. Sie kennen den Missethäter. Sie wissen den Grund, der ihn zur That veranlaßte, und Sie sind verpflichtet, Aufklärung zu geben.“

„Ich kenne den Mann nicht näher,“ stöhnte die Frau.

„Doch, doch!“ flehte Marie. „Ich bitte Sie, öffnen Sie Ihr Herz. Sie können einen Menschen retten und thun es nicht. Sie werden für Ihre Hartherzigkeit bestraft werden.“

„Kalten Herzens können Sie einen Menschen untergehen lassen...?“ Marie begann zu weinen und dazwischen ertönten abgebrochen die Worte: „Ergen werden Sie nicht von Ihrem Glück haben. Unglück wird Ihnen folgen...!“

„Wie gräßlich!“ stöhnte die Frau. „Sie verlangen Furchtbare!“

„Ich verlange eine That der Menschlichkeit. Man wird es Ihnen hoch anrechnen, wenn Sie alle eigenen Interessen hintansetzen, und Ihr Sohn wird Sie deshalb nur noch mehr erheben...“

„Es ist mein Bruder!“ stieß die Französin hervor. „Er war ein böser Mensch und mußte wohl von der Erbschaft erfahren haben, denn er verließ mich plötzlich und reiste hierher, um die That auszuführen. Er heißt Pierre Morell.“

„Gottlob, das wir das jetzt wissen“, sagte Marie aufatmend, „jetzt wird Licht in die Dunkelheit kommen.“

Sie zögerte keinen Augenblick; sofort ging sie zu Herrn Berg und mochte ihn mit der Aussage der Frau Treudler bekannt. Der Vorsteher sah nach der Uhr. „Es ist schon spät.“

„Es was“, erklärte Marie, „jede Minute ist hier kostbar. Dabei trat sie an Bergs Schreibtisch und entwarf folgende Zeilen an die Staatsanwaltschaft: „Von der gänzlichen Unschuld des Herrn Hubert Werner überzeugt, war ich heimlich bemüht, zur Aufklärung des herrschenden Justizirrtums beizutragen. Es ist mir gelungen, das hartnäckige Schweigen der Frau Wittwe Treudler, der Mutter Feodor Loukianis, die über jenen Bamara orientirt war, zu brechen. Die Frau allein kann hochwichtige Aufschlüsse geben und bitte ich, die Sache im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit weiter zu verfolgen. Es sei noch bemerkt, daß die Frau Treudler im Hause der Schreiberin dieses Wohnung hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Amnestie zu gewähren, ging gestern das Haus, als es noch einen kleinen Zwischenfall, betreffend die Immunitäts-Angelegenheit Zoltan Lengyel's abgewickelt hatte, auf die Interpellation in der Affaire der deutschsprachigen Zugschrift des Konsulates in Galatz über, wobei Interpellant Bakonyi folgende Frage an den Ministerpräsidenten richtete: „Ist der Herr Minister geneigt, je früher derartige Verfügungen zu treffen, daß die Hauptbedingung der ungarischen Staatlichkeit, das gesetzliche Recht der ungarischen Sprache in der Verwaltung des gemeinsamen Ministeriums des Außern und der ihm unterstellten Ämter unbeschränkt zur Geltung gelangen könne?“

Ministerpräsident Graf Tisza betonte in seiner Antwort zunächst, daß es auch der Minister des Außern als wichtiges Interesse betrachte, daß das ungarische Element in der diplomatischen Vertretung und in der Vertretung unseres Außenhandels je mehr zur Geltung komme und es ist konstatirt, daß die ungarische Sprache auch in der Konsular-Akademie von Jahr zu Jahr an Terrain gewinnt. Allein er müsse es mißbilligen, wenn Behörden einzelne Zuschriften, gegen die sie eine Beschwerde haben, unerledigt lassen, statt Abhilfe bei der Oberbehörde zu suchen. Wenn wirklich ein Gravamen vorhanden ist, dann hat die verantwortliche Regierung seine Sanierung anzustreben. Hinsichtlich der Sprachfrage selbst bemerkte der Kabinettschef, daß die Schöpfer der von Bakonyi zitierten Gesetze an deren Anwendung auf die Sprache der auswärtigen Vertretung gewiß nicht gedacht haben. Wenn es eine Gesetzesverletzung ist, zu sagen, daß die Dienstsprache unserer auswärtigen Vertretung die deutsche ist, so befindet sich Redner in guter Gesellschaft, denn dies war auch der Standpunkt Deák's und Andrássy's.

Die Abgeordneten Bakonyi und Bernath erklärten darauf, daß sie die Antwort des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntnis nehmen.

Die Opposition verlangte sodann die namentliche Abstimmung über die Zulassung der Antwort des Ministerpräsidenten, die jedoch auf heute Donnerstag vertagt wurde.

**Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.**

Sopron, 23 Juni

Die heute Morgens eingelaufenen Depeschen über weitere Erfolge der Japaner lauten wie folgt: Das „Bureau Reiter“ meldet: Japanische Kavallerie habe am 21. Nachmittags noch heftigen und sehr mörderisch verlaufenen Kampfe Liaojang eingenommen. Im Falle der Bestätigung dieser Nachricht wäre also General Kuropatkin selbst mit seiner Hauptarmee geschlagen. Diese aus Niutschowang stammende Nachricht, der zufolge Liaojang, die russische Operationsbasis, am Montag Nachmittags nach zweitägigem Kampfe von den Japanern besetzt worden sei, stößt in London — laut „Times“ — auf Unglauben. Hingegen finden die Mittheilungen über eine neuerliche russische Niederlage unweit von Kaitichou eine theilweise Bestätigung. Die Schlacht fand angeblich am Sonntag neun Meilen südöstlich von Kaitichou statt. Japanischerseits scheinen Truppen der dritten Armee unter General Nodzu engagirt gewesen zu sein. General Kombratowitsch, der bisherige Stadtkommandant von Niutschwang, befehligte die Russen.

Auch der Korrespondent der „Daily Mail“ in Niutschwang telegraphirt über die neuerliche Niederlage der russischen Truppen bei Kaitichou: Die russischen Truppen zählten etwa 8000 Mann und befanden sich ersichtlich auf dem Marsche nach Süden, um Stachelberg's Rückzug zu decken. Hierbei sollen sie auf der gegen Wafantou führenden Straße in ein von Bergen flankirtes Terrain gerathen und dort unvermuthet von den Japanern mit Artillerie attackirt worden sein, wodurch sie zum Rückzuge gezwungen wurden. Die russischen Verluste hierbei sollen sich auf 1200 Mann belaufen. General Kombratowitsch leitete den Rückmarsch zu den besetzten Positionen, was angeblich

in bester Ordnung geschah. Die Verwundeten wurden nach Niutschwang geschafft.

Wenn nicht Alles trügt, wird es in der Gegend von Kaitichou-Daschitschao zu einer größeren Schlacht kommen; ja es können zur Zeit, da wir diese Zeilen schreiben, bereits die japanischen Vortruppen mit den im vorerwähnten Raume befindlichen russischen Kräften zusammengestoßen sein. Ein Telegramm des Generals Sacharoff berichtet, daß die bei Siujan gestandenen japanischen Truppen (3. japanische Armee unter General Nodzu) am 19. Juni die Vorrückung nach Westen gegen Kaitichou-Kaitichou in drei Kolonnen angetreten haben und mit den Vortruppen die Linie Paß Tschipant-Wantschapu erreicht haben. Die Depesche kann sich nur auf die am 18. Juni erreichten Marschziele beziehen, so daß eine tägliche Marschleistung von fünfzehn Kilometer resultirt; bei der gleichen weiteren Marschleistung können die Spitzen spätestens am 21. bei Daschitschao-Kaitichou eingetroffen sein. Die offizielle russische Depesche schätzt das Gros der feindlichen Truppen auf fünfzig Regimenter Infanterie nebst Kavallerie und Gebirgsartillerie. Rechnet man die Seitenkolonnen dazu, so dürfen wir hier zwei Truppendivisionen mit einer ungefähren Stärke von 24.000 bis 30.000 Mann vermuthen.

Die Frage ist nun, auf welche russische Kräfte diese Vorrückung trifft? In dem mehrmals erwähnten Raume an der Bahn standen außer der von Stachelberg mitgenommenen 9. Division Kondratowitsch laut mehrfachen übereinstimmenden Meldungen noch circa 4000 bis 6000 Mann; zu diesen kann bereits ein Theil der von Kuropatkin auf die Nachricht von der Niederlage Stachelberg's angeblich entsendeten zwei Divisionen eingetroffen sein. Fast zur gleichen Zeit könnten jedoch auch Theile des im Rückzuge befindlichen 1. sibirischen Korps (Stachelberg) in diesem Raume eintreffen, wenn dieselben die von Stachelberg angemeldete Last nicht über Gebühr ausdehnen.

Nach dieser Gruppierung wäre die Lage der vorrückenden 3. japanischen Armee eine ziemlich gefährdete und es könnte leicht geschehen, daß bei einer übereilten Vorrückung sich das Blatt zu Gunsten der russischen Waffen wendet. Das für die russischen Waffen günstige Kräfteverhältniß besteht jedoch nur, wenn die Entsendung der zwei Divisionen seitens Kuropatkin's wirklich erfolgt ist.

Die oben angeführten, allerdings unverbürgten Meldungen von dem Siege der Japaner bei Liaojang berechtigen jedoch zur sicheren Annahme, daß den Russen, trotz ihrer Ueberzahl, abermals eine schwere Niederlage bereitet worden ist.

**Oesterreich-Ungarn.**

○ **Spende des Königs.** Se. Majestät der König hat für die Budapester Armen und Bedürftigen aus seiner Privatschatulle 10 000 K als Unterstützung gespendet.

○ **Aus der diplomatischen Welt.** Aus Wien wird berichtet: Se. Majestät empfing gestern den ehemaligen italienischen Botschafter Grafen Nigra in besonderer Audienz. Nigra überreichte dem Monarchen das Abberufungsschreiben und dankte zugleich für die ihm anlässlich seines Scheidens verliehenen Brillanten zum Großkreuze des Stefan-Ordens. Graf Nigra wurde für Abends zur Hofstafel in Schönbrunn geladen, bei der auch der Herzog von Warana und die Herren der Botschaft erschienen sind.

○ **Der Ministerpräsident in Wien.** Am 21. d. Vormittags ist Graf Tisza aus Budapest in Wien eingetroffen, um in Angelegenheit der Handelsverträge mit dem Grafen Soluchowski und den übrigen Mitgliedern des österreichischen Kabinetts zu konferiren, wie dies für die Zeit der Rückkehr der österreichischen und ungarischen Delegirten aus Berlin vorausbestimmt war. Es handelt sich jetzt darum, einerseits die Reserate dieser Delegirten über die Berliner Verhandlungen in Diskussion zu ziehen, andererseits aber diesen Delegirten Instruktionen für die bevorstehenden Verhandlungen in Rom

zu erteilen. Ganz unrichtig ist die Meldung einiger Blätter über den Ausbruch einer partiellen Ministerkrise in Ungarn. Es hätte — so hieß es fälschlich — wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem ungarischen Justizministerium und der Kriegsverwaltung, in Bezug auf das Militär-Gerichtsverfahren, der Justizminister Alexander Plöb seine Demission gegeben, was Graf Tisza allerhöchsten Ortes zur Sprache bringen wollte. Ja man nannte sogar schon den Nachfolger Plöb in der Person des Abgeordneten Emerich Szibál. — Unalldem ist kein Wort wahr. Graf Tisza hat sofort, nach der Besprechung mit dem Minister des Außern, seine Rückreise nach Budapest noch am 21. d. angetreten.

○ **Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses** hielt unter dem Vorsitz Emerich Hödössy's eine Sitzung, in welcher zu Referenten gewählt wurden: für die Vorlage betreffend den Wucher und schädliche Kreditgeschäfte Hugo Heinz; für die Vorlagen über die Uebertragung von Handelsgeschäften und für den Bericht des Ministerpräsidenten über das ungarische Konsulargericht Armin Neumann; für die Vorlage über die Hofmarschallgerichtsbarkeit Emerich Szibál; für die Vorlage über das Zivilprozeßverfahren Viktor Sissek, und Michael Nagy; für die Petition Alexander Konkoly-Hege's, betreffend die Liquidirung seiner Diäten, Julius Wancsó. Hierauf sprach der Ausschuß nach kurzer Debatte, an welcher Justizminister Plöb, Theophil Fabiny, Viktor Sissek, Armin Neumann und Paul Wandler theilgenommen haben, aus, daß sie die Gesetzesvorlagen erst nach den Sommerferien verhandeln und auch die Reihenfolge dann feststellen werde. Bloß die Petition Alexander Konkoly-Hege's wird vor den Sommerferien verhandelt.

○ **Karl v. Stremayr f.** Der Präsident des österreichischen Obersten Gerichtshofes a. D., Dr. Karl v. Stremayr ist in Potsdam am 22. d. um 1/6 Uhr Nachmittags, 83. Jahre alt, gestorben.

**Ausland.**

— **Die Regentenschaftsfrage in Bayern.** In der Kammer der Abgeordneten brachten Memminger und andere Mitglieder der Freien Vereinigung den Antrag ein, an die Krone die Bitte zu richten, eine Aenderung der Verfassung in der Richtung herbeizuführen, daß die Regentenschaft auch bei Lebzeiten des andauernd willenlosen Königs ein Ende finden kann.

— **Die Kießer Reise König Eduards.** Das aus den Kreuzern „Bedford“, „Effie“, „Dido“ und „Juno“ sowie fünf Torpedobootzerstörern bestehende Geschwader, welches den König Eduard auf seiner Reise nach Kiel begleitet, ist in Sheerness versammelt und hat die Vorbereitungen für die Reise beendet.

— **Die Winterlassenschaft König Alexanders.** Königin Natalia verzichtete zu Gunsten der Belgrader Gemeinde auf das ihr zufallende Anrecht auf die Yacht „Draga“, welche seinerzeit König Alexander und Königin Draga als Hochzeitsgeschenk von der Gemeinde Belgrad erhalten hatten.

— **Der russisch-japanische Krieg.** Aus Petersburg liegt folgende Depesche vor: General Kuropatkin hat bei Kaitichou die blutigste Niederlage des bisherigen Krieges erlitten und befindet sich nunmehr auf dem Rückzuge. Alle nichtamtlichen Meldungen lassen darauf schließen, daß eine zweitägige Schlacht mit schweren Verlusten geliefert worden und der Versuch, Port Arthur zu entsetzen, gescheitert ist. Die Stachelberg'sche Armee wurde nach der Niederlage bei Wafantou verstärkt. Kuropatkin selbst leitete den Vorstoß von Liaojang nach Süden, um den Japanern, die Port Arthur bedrohen, eine Entscheidungsschlacht anzubieten. Nach der Niederlage der Russen bei Wafantou bewert-

stelligten die Streitkräfte Kuron's und Olu's ihre Vereinigung, und diese vereinigten Streitkräfte überfielen die Russen zwischen Hattschöng und Liaojang und trieben sie weit über Liaojang zurück.

### Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

**Tageskalender.** Freitag, 24. Juni. Katholiken: Johann der Täufer. — Protestanten: Joh. d. T. — Griechisch: 11. Juni. Barthol.

Sopron, 23. Juni

\* **Erzherzogin Maria Josefa in Sopron.** Heute Donnerstag um 12 Uhr 46 Min. Nachmittags ist Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josefa zur Besichtigung des unter ihrem hohen Protektorat stehenden k. u. k. Offizierschüler-Erziehungsinstituts hier eingetroffen, hat daselbst einer Prüfung der Gevinnen beigewohnt und ist sodann Nachmittags 3 Uhr 43 Min. mittelst Schnellzuges der Südbahn wieder nach Wien zurückgekehrt.

\* **Personalaussicht.** Morgen Freitag begibt sich — laut Mitteilung aus Kismarton — Seine Durchlaucht Dr. Fürst Nikolaus Esterházy samt hochheffen Familie, zu längerem Sommeraufenthalte nach Sela (Vedenhaus).

\* **Jubiläum.** Der städt. Oberphysikus Dr. Gustav Bell feierte am letzten Sonntag die 25. Jahreshöhe seiner hiesigen Thätigkeit als praktischer Arzt. Anlässlich dieses Jubiläums sprachen die hiesigen Ärzte unter Führung des Dr. Démy bei dem allverehrten Jubilar vor und beglückwünschten ihn aufs Wärmste. Letzterer nahm sichtlich auf das Wohlthunste von diesem Beweis der Liebe und Hochachtung seiner Kollegen berührt, die Ovation freudig entgegen und dankte mit herzlichsten Worten für die ihm erwiesene cordiale Theilnahme.

\* **Delegierte Aerzte.** Im Auftrage des englischen Sanitätsdepartements treffen in den nächsten Tagen die Professoren Dr. Oliver und Belger von der Universität Durham (Nordengland) in Brennbere ein. Zweck dieser Studienreise soll es sein, unter Anleitung des Brennbereger Arztes, Dr. Hugo Goldmann jene Vorkehrungen zu studieren, welche zur Hintanhaltung der bereits auch in englischen Kohlenbergwerken aufgetretenen Wurmkrantheit in Anwendung zu bringen wären. Bei demselben Arzte holten im Vorjahre deutsche Fachleute unter Führung des Professors Löbker in derselben Angelegenheit Rath.

\* **Neuer Prof. Sor.** Der Kriegsminister ernannte den Militärkaplan II. Klasse, Ernst Börsövény zum Religionsprofessor der Militärunterrealschule in Kismarton.

\* **Der Präses des „Förtsidalkör“.** Wir haben bereits berichtet, daß der Präsident des „Förtsidalkör“, Dr. Ludwig Pöschel, auf diese seine Stelle resignirt hat. Die Deputation behufs Erwirkung einer Zurücknahme dieses Entschlusses, sollte gestern bei Dr. Pöschel vorprechen, jedoch richtete dieser ein Schreiben an den Vizepräsidenten Dr. Ernst Meißner, in welchem er erklärt, die Stelle auf keinem Falle weiter bekleiden zu wollen, da er mit Rücksicht auf seine Gesundheitszustände überhaupt auf alle seine Ehrenstellen resigniren wird.

\* **Priesterweihe und Primizien.** Wie das „Westung. Vblt.“ meldet, hat der Diözesanbischof Dr. Nikolaus Graf Szechenyi den absolvirten Theologen des IV. Jahrganges am 24., 25. und 27. d. M. die höheren Weihen ertheilt. Josef Aistleitner, Sohn unseres pensionirten Volksschullehrers Anton Aistleitner, erhielt, da er das vorgeschriebene Alter noch nicht hat, bloß das Subdiakonat. Die übrigen absolvirten Theologen werden zu Priestern geweiht. Die Primizien finden in folgender Ordnung statt: Julius Fehérváry hält seine erste heil. Messe am 28. d. zu Győr in der Karmeliterkirche, wo ihn Abt-Domherr Adolf Braun zum Altar geleiten wird. In derselben Kirche feiert am 29. d. Anton Hajós seine Primiz; die Festrede hält der Rektor des kleinen Seminars Ignaz Molnár, Manuduktor aber wird

Domherr Johann Baraga sein. Stefan Böczka liest seine erste heil. Messe am 29. d. in seinem Geburtsorte Dövej, wo die Festrede Johann Rémeth, Propstpfarrer von Kapuvár halten, als Manuduktor aber der Ortspfarrer Gábor Rémeth fungiren wird. Emil Kirchmayer bringt sein erstes heil. Messopfer dem Allmächtigen am 29. d. in Róvessd dar; die Festrede hält Laurenz Barilich, Spiritual des großen Seminars in Győr, das Manuduktorat aber bekleidet Ortspfarrer Alexander Rupp. Karl Straub wird sein erstes heil. Messopfer in Wien, in der Lazaristenkirche feiern, wo ihm Vater Flándorfer als Manuduktor an der Seite stehen wird. Bei diesem Anlasse bringen wir in Erinnerung, daß die beiden Aleriter Johann Máté, Sohn des hiesigen Polizeikommissärs Herrn Johann Máté und Franz Bösch aus Vepárd, am 27. d. M. zu Priestern geweiht werden. Die Primiz des Aleriters Máté wird Mittwoch, den 29. d. M. (Peter und Paul) in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael abgehalten.

\* **Zum Ausfluge in die „Hose Tátra“.** Unser Touristenverein hat von der Unternehmung „Idegen forgalmi és utazási vállalat“ aus Budapest bezüglich des Tátra-Ausfluges ein äußerst günstiges Offert bekommen. Laut diesem Offerte sind die Reisekosten um 14 Kronen geringer, als sie bisher berechnet waren, trotzdem aber werden alle Punkte berührt, die der Verein in sein Programm aufgenommen hat. Besonders hervorzuheben ist aus diesem Offert, daß jene Teilnehmer, die absolut keine Fußtour machen wollen, den Weg vom Csorbaer See nach Barlangiget und von hier nach Poprád mittelst den von der genannten Unternehmung beigegebenen Wagen zurücklegen können. Die Preise dieser Wagen sind in den Gesamtkosten per 100 Kronen enthalten. Zur Besprechung dieses außerordentlich günstigen Offertes lade ich unsere Mitglieder hiemit höflichst ein; die Besprechung findet im Vereinslokale (Wurm's Gasthaus) Samstag, den 25. d. M. Abends 8 Uhr statt. Hatvan, Präses.

\* **Prämiierte Schulkinder.** Bei der in der ev. Volksschule gestern stattgefundenen Schlußfeier wurden von den Vorzugsschülern mit kleinen Prämien: Johann Melezer, Karoline Sieß, Samuel Krauß, Georg Rath, Johanna Fürst, Karl Tremmel, Marie Knabel, Karoline Stieger, Jul. Balogh und Ferdinand Bauer ausgezeichnet.

\* **Militär-Konzert.** Wie uns mitgetheilt wird, konzertirt übermorgen Samstag Abends unsere Militärkapelle von halb 6 Uhr Nachmittags an im Elisabethpark (Neuhof) vor der Restauration des B. Großner und wird daselbst Vorgesorge für vorzügliche Küche und Keller, sowie rasche und aufmerksamste Bedienung treffen. Das Programm für dieses Konzert bringen wir morgen.

\* **Audelik — zweifacher Vater.** Der berühmte, auch von den hiesigen Musikfreunden, anlässlich seiner hiesigen Konzerte enthusiastisch gefeierte Violinvirtuose, Jean Rubelik wurde dieser Tage von seiner Gemahlin, geb. Marianne v. Széll mit Zwillingen (Mädchen) beschenkt.

\* **Verunglückt.** Auf einer Spazierfahrt der Frau L. Böjtös nächst Jarad scheuten sich die vor dem Wagen gespannten Pferde und gingen durch. Fr. Böjtös, die Tochter der Gutebesitzerin, sprang aus Angst aus dem Gefährte und erlitt beim Sturze auf die Straße, nicht unerhebliche Verletzungen.

\* **Er mordung eines Gemeinderichters.** In der Gemeinde Karatsöld bei Vasvár ist, laut Mitteilung aus Szombathely, der Gemeinderichter Kovács ermordet worden. Der Mörder hatte die verstümmelte Leiche in den Bach geworfen. Es scheint der Macheakt eines dortigen Burschen vorzuliegen.

\* **Bei Blasenkatarrh** wird die Beschaffenheit des Harnes zufolge Gebrauches des Balzer Lithion Sauerwassers rasch und günstig verändert, die Menge des abgesonderten Harnes nimmt zu, die Schmerzhaftigkeit läßt nach, so zwar, daß die an diesem Uebel Leidenden häufig ohne Anwendung weiterer Medikamente genesen.

\* **Der transdanubische Touristenverein** veranstaltet Sonntag, den 26. Juni 1904 folgenden Ausflug: Tagespartie: Abfahrt per Südbahn um 7 Uhr 31 Min. nach Bitten; Ankunft dortselbst um 9 Uhr 31 Min. Vormittags. Besichtigung des Schlosses, von welchem aus man eine herrliche Aussicht genießt. Abmarsch von hier nach Sebenstein; hier Mittagmahl; nachher Marsch zum Türkensturz Vom Türkensturz Abmarsch zur Station. Abfahrt per Bahn um 4 Uhr 13 Min. Ankunft in Sopron um 7 Uhr 40 Min. Abends. Marschdauer: 4 Stunden. Preis der Bahnkarte tour-retour III. Klasse 3 K 40 h. Führer: Herr Alois Proßke. Nachmittagspartie: Abmarsch vom Elisabethpark um 3 Uhr Nachmittags. Richtung: Faberwiese, Steinerneß Stüchl, Eiergraben, Militärschießstätte. Marschdauer: 3 Stunden. Führer: Herr Julius Béghelyi. Gäste sind gerne gesehen!

### Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischeiweiß)

ist nach dem Ausspruch der bedeutendsten Aerzte ein hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel für Kranke und Schwache jedes Alters. Bewirkt allgemeine Kräftigung des Organismus.

In den Apotheken und Droguerien.

### Landwirthschaftliche Beitzg.

#### Saatenstandsbericht.

Infolge des im Verlaufe der jüngsten Tage in fast allen Theilen des Landes niedergegangenen Regens hat sich der Saatenstand im Allgemeinen dermaßen gebessert, daß man, wenn nicht unerwartete Uebelstände eintreten, auf eine schwache Mittelernte rechnen darf. Ernteresultate gleich den vorjährigen sind jetzt schon ausgeschlossen. Die Ursachen hiesfür liegen in der längere Zeit andauernden Dürre und in dem, eben infolge des trockenen, windigen Wetters, sich stark verbreitenden Kiste. Hagel hat bisher verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet; in einzelnen Komitaten thut dies der Brand.

Der in zwölfter Stunde eingetretene Regen hat wohl die Qualität des Weizens günstig beeinflusst, mit Bezug auf die Quantität desselben ist er jedoch fast überall zu spät gekommen, so daß er diesbezüglich nur mehr wenig ändern konnte. Das Gleiche gilt vom Roggen und vom Hafer. Insbesondere der letztere hat unter der ungünstigen Witterung sehr stark gelitten.

Nach den Zusammenschreibungen des Zentralstatistischen Amtes waren im vorigen Jahre bebaut: Mit Weizen 6,031,546 Katastraljoch, mit Roggen 1,979,351 Katastraljoch, mit Gerste 1,817,128 Katastraljoch und mit Hafer 1,787,809 Katastraljoch. In welchem Maße Dürre, Kiste, Brand, Hagel u. das bebaute Terrain beeinträchtigt, wird sich erst nach der Ernte konstatiren lassen.

Auf Grund der statistischen Daten läßt sich das mit Weizen bebaute Terrain mit 6,031,446 Katastraljoch annehmen. Im Durchschnitt ist nach jedem Joch ein Ertragniß von 564 Mztr., sonach im Ganzen ein solches von ungefähr 34 Mill. Mztr. zu erwarten. Im vorigen Jahre belief sich das Gesamtertragniß auf 4408 Mill. Mztr. Die heurige Weizenernte wird sich sonach um nicht weniger wie 10 Mill. Mztr. ungünstiger gestalten. In der Strohsechzung dürfte der Minderbetrag die gleiche Differenz, nämlich 23 Prozent aufweisen.

Dem Roggen und der Halbfucht haben nicht nur die Dürre, sondern auch die vielen Nebel geschadet. Roggen konnte jedoch die Trockenheit besser überstehen wie der Weizen: seine Strohsechzung ist sonach günstiger wie die des letzteren. Mit Roggen sind 1,979,531 Katastraljoch bebaut. Nach jedem Joch läßt sich ein Ertragniß von 599 Mztr., sonach ein Gesamtertragniß von ungefähr 1168 Mill. Mztr. erwarten. Im vorigen Jahre belief sich daselbe auf 1291 Mill. Mztr. Die heurige Roggenernte dürfte sich mithin nur um 10 Prozent ungünstiger gestalten.

**Herbstgerste** hat unter der Dürre ebenfalls stark gelitten, wenn auch nicht so stark wie die Frühjahrsernte. Bebauet sind 1,617.128 R.-Joch, im Durchschnitte läßt sich nach jedem Joch auf ein Erträgniß von 5.85 Mztr. rechnen, sonach auf ein Gesamterträgniß von ungefähr 10.62 Millionen Mztr. Im vorigen Jahre belief sich dasselbe auf 14.06 Millionen Mztr. Das Mindererträgniß erreicht sonach fast die Höhe von 4 Millionen Mztr.

**Hafer** hat unter der Ungunst des Wetters am meisten gelitten. Bebauet sind 1,787.809 R.-Joch. Das Erträgniß per Joch wird mit 5.03 Mztr. sonach im Ganzen auf ungefähr 9 Millionen Mztr. angenommen. Im vorigen Jahre wurden 12.68 Millionen Mztr. geerntet. Das Mindererträgniß beläuft sich sonach auf 28 bis 30 Prozent.

**Raps** hat in einigen Gegenden eine ziemlich gute Ernte ergeben, in anderen jedoch sind weder Qualität noch Quantität zufriedenstellend.

**Frühmais** ist zumeist schwach, in einzelnen Gegenden ist er jetzt erst aufgegangen. Er braucht dringend Regen.

Die **Kartoffel** hat sich nach dem Regen ziemlich erholt. Die Frühformen blühen; sie werden jetzt gehäufelt.

**Bohnen** und sonstige Hülsenfrüchte haben die Dürre ohne sonderliche Nachteile überstanden. Der Regen hat diesen Anbau wohlthätig beeinflusst.

**Gartengewächse** und **Krautsorten** sind fast überall zurückgeblieben. Sie müssen häufig begossen werden und fordern vielfaches Nachstecken. Der Regen hatte auch hier eine erfrischende Wirkung, war jedoch nicht überall ausreichend genug.

**Hirse** und **Wicke** sind gut aufgegangen.

**Tabak** hat sich infolge der Dürre schwach entwickelt.

**Hanf** und **Leinen** versprechen eine geringe Ernte.

**Hopfen** steht nur jenseits des Königssteiges ziemlich günstig.

Die **Zucker- und Futterrübe** hat sich infolge des Regens einigermaßen erholt. In ihrer Entwicklung sind sie aber zurückgeblieben. Sie brauchen dringend Regen.

**Künstliches Viehfutter**, insbesondere Klee und Luzerner haben beim ersten Schnitt ein quantitativ schwaches, qualitativ jedoch befriedigendes Erträgniß geliefert. Sonstiges Viehfutter wurde vom Regen erfrischt.

Die **Wiesen** stehen im allgemeinen schwach, die Weiden haben sich seit den jüngsten Niederschlägen etwas gebessert.

**Dbst** verspricht eine leidlich gute Ernte. Vom **Weinstock** läßt sich bisher das Gleiche sagen.

**Rundschau.**

**Das Sparkassabuch im Grabe.** Aus **Kápolnok** wird berichtet: Vor zwei Wochen starb hier der Wirtschaftsbeamte **Dionys Ambrozovics**. Aus der Verlassenschaft war ein auf 20.000 Kronen lautendes Sparkassabuch verschwunden. Bald darauf wurde das Buch bei der Anstalt von einem gewissen **Karl Barta** und dessen Frau gemeinsam präsentiert. Die eingeleiteten Recherchen ergaben, daß die beiden das Grab des Verstorbenen erbrochen hatten, da ihnen allein bekannt war, daß sich das vermischte Sparkassabuch im **Salonrock** befand, mit welchem man den Toten bekleidet hatte.

**Großer Brand im Hafen von Fiume.** In der Nacht vom 20. d., gegen 2 Uhr Morgens, brach im **Barois-Hafen** in einer 120 Meter langen Barade, in welcher große Quantitäten **Weizen** der Firmen **Vederer, Paramia, Moberich** und **Cherich** lagerten, ein Feuer aus, welches binnen wenigen Minuten kolossale Dimensionen annahm und den riesigen Komplex einäscherte. Die rasch herbeigekehrte Feuerwehr konnte sich nur auf die Lokalisierung des Brandes beschränken, was auch mit großer Mühe gelang. Die im **Barois-Hafen** verankerten Dampfer „**Solai**“, „**Valaton**“ und „**Rudistan**“ waren vom Feuer bedroht. „**Solai**“ und „**Rudistan**“ geriethen tatsächlich in Brand, doch konnte derselbe vom Schiffpersonal und Feuerwehrlenten rasch gelöscht werden, bevor noch größeres Unglück geschah. **Gouverneur Baron Rosner** und **Podesta Bio** erschienen auf der Brandstätte. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr eine halbe Million Kronen.

**Ein schrecklicher Verdacht.** Aus **Mödling** wird gemeldet: In **Krug** bei **Heiligentanz** wurde die Wirtschaftsbefizerin **Anna Halpern** unter dem Verdachte, ihre sechs Kinder vergiftet zu haben, verhaftet. Am Sonntag war ein Kind der Frau plötzlich erkrankt und bald darauf gestorben. Die Obduktion der Leiche ergab, daß das Kind mit **Schwefel** und **Phosphor** vergiftet worden war. Da der Verdacht vorliegt, daß die **Halpern** auch ihre früher verstorbenen fünf Kinder in der gleichen Weise vergiftet habe, wurde die Exhumierung und Obduktion der Leichen angeordnet.

**Ein Eifersuchtsdrama.** In **Lemberg** spielte sich am 21. d. auf offener Straße ein Liebesdrama ab, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Auf dem Galiplage feuerte der **Tramwaykondukteur Emil Rositschuk** aus Eifersucht nach einem Wortwechsel auf seine Geliebte, ein Mädchen Namens **Adele Janikowska**, rasch hintereinander drei Revolvergeschosse ab, die das Mädchen sofort tödteten. Dann wandte er die Waffe gegen sich selbst und schoss sich eine Kugel in den Kopf. Er war gleichfalls nach kurzer Zeit eine Leiche.

**Großes Schadenfeuer.** Aus **Kis-Ezell** wird geschrieben: In der Gemeinde **Kemenes, Sz. Márton** wüthete in der Nacht vom 21. d. ein großes Schadenfeuer. Die Häuser einer ganzen Gasse sind abgebrannt. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

**Eisenbahnverkehr.**

Giltig vom 1. Mai 1904.

**Abfahrt von Sopron (Raaberbahnhof).**

Nach **Raab** 6.07 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 6.40 Abends.  
 Nach **Wien** (Wpang-Bahnhof) 6.50 Uhr Früh, 10.12 Vormittag, 3.00 Nachmittag, 6.57 Abends.  
 Nach **Kis-Ezell** 6.07 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.  
 Nach **Parndorf** 4.20 Nachm.  
 Nach **Pozsony-Aváros** 4.15 Früh, 10.25 Vorm., 3.15 Nachmittag.  
 Nach **Skt.-Margarethen-Rust** Früh 4.15, 8.25 Vormittag, 3.15 Nachmittag.

**Ankunft in Sopron (Raaberbahnhof).**

Aus **Raab** 9.36 Vorm., 2.50 Nachm., 8.12 Abends.  
 Aus **Wien** (Wpang-Bahnhof) 9.44 Vorm.; 1.43 Nachm., 6.24 und 9.49 Abends.  
 Aus **Kis-Ezell-Parndorf** 9.36 Vorm., 6.22 Abends.  
 Aus **Pozsony-Aváros** 10.00 Vorm., 6.42 Abends, 9.26 Abends.  
 Aus **Skt.-Margarethen-Rust** 6.43 Früh, 6.42 Abds.

**Abfahrt vom Südbahnhof.**

Nach **Wien** 5.56 Früh, 7.31 Früh, 12.30 Vorm., 3.48 Nachm., 6.36 und 8.26 Abends.  
 Nach **Steinamanger** 6.53 Früh, 9.49 Vorm., 12.56 Nachm., 5.45 Nachm., 7.43 Abends, 10.55 Nachts.

**Ankunft in Sopron (Südbahnhof).**

Aus **Wien** 6.43 Früh, 9.39 Vorm., 12.46 Nachm., 5.40 Nachm., 7.40 Abends, 10.40 Nachts.  
 Aus **Steinamanger** 5.38 Früh, 7.27 Früh, 12.16 Nachm., 3.40 Nachm., 6.21 und 8.19 Abends.

**Vorzügliche Herren-Modestoffe**

von K 2.—, 3.—, 4.— und 5.— aufwärts.

**E. WEISZ**, Tuchniederlage, Sopron, Grabenrunde Nr. 119.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach**. Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter**.

**CIRCUS ENDERS**

am Heuplatze.

Im eigens hiezu erbauten amerikanischen wasserdicht gedeckten und mit eigener Beleuchtung eingerichteten Circus, bestehend

aus **50 Personen Künstler und Künstlerinnen** I. Ranges und **30 Pferden**.

Freitag, den 24. Juni 1904. Abends 8 Uhr

**Grosse Gala-Vorstellung.**

= Täglich neues Programm. =

Täglich bei jeder Witterung Vorstellung.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr Abends.

Alles Nähere die Plakate.

Um gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

**Die Direktion.**

Guten

**Roth-Wein**

per Liter 36 kr.

aus dem Keller des Herrn **Carl Nitsch**, Schlippergasse 28, bringt zum Ausschank **Carl Jung**, Weinzettl. R. A.



**WVO** kann man elegante und billige Drucksorten bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerei

**Alfred Romwalter**

Oedenburg,

Grabenrunde Nr. 121



Druck von Alfred Romwalter, Oedenburg.

1901-er

**Weiss-Wein**

per Liter 50 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei Geschwister

**Tschürtz**, Lange Zeile Nr. 33. R. A.

**Árlejtés.**

2278

A bűdöskuti r. kath. iskolaépület átalakítva, emelve illetőleg egy új tanteremmel nagyobbitva lesz.

A zárt irásbeli ajánlatok folyó hó 28-ig beküldendők. Az iskolaszék fenntartja magának azt a jogot, hogy az építés munkáját az ajánlattevők bármelyikének odaadhassa.

Az építési terv, feltételek és a költségvetés betekinthezők a r. kath. iskolaszék elnökénél.

Bűdöskut, 1904. június hó 21-én.

**Az iskolaszék.**